

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausstrichen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 75.

Dienstag, den 4. Juli 1899.

65. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In nach jeder Seite hin befriedigender Weise ohne einen ernsteren Unfall und begünstigt von verhältnismäßig noch recht gutem Wetter hat sich das 8. Gauturnfest des Mittel-Elbegaues in der Feststadt Dippoldiswalde abgespielt. Daß zu diesem Gelingen zunächst und in erster Linie die gastfreundliche Gesinnung und noble Opferfreudigkeit der Bürgerchaft in hohem Grade beigetragen hat, das sei vor allem rühmend hervorgehoben. Diese Opferfreudigkeit zeigte sich zuerst in der umfassenden, prächtigen und geschmackvollen Schmückung der Häuser und Straßen, die bei allen den zuströmenden Turnern aufrichtige Bewunderung erregte und auf alle den besten Eindruck machte. In einem so reichen, schönen Festgewande, wie zu diesem Gauturnfeste hat sich unsere Stadt wohl noch nie präsentiert. Glanzpunkte dieser Dekoration bildeten die großen Ehrenportale am Bahnhofe, auf dem Freiburger Platz (höchst originell aus Turngeräten zusammengesetzt) und an der Gartenstraße, am Markte, an der Herrngasse, sowie Marktplatz und Herrngasse selbst mit ihrem einheitlich arrangierten Schmucke, in Masten und Wimpeln bestehend, die Freiburger Straße mit ihrem „Birkenwäldchen“. — Die ersten Gäste, darunter die Mitglieder des Gauturnrates, brachte bereits der Dreiuhzug am Sonnabend, schon stärker besetzt zeigte sich der nächste, 4 Uhr 23 Min., und ein stattlicher Einzug erfolgte nach Ankunft des dritten Zuges nach 7 Uhr. Die Gäste, welche diese Züge brachten, wurden von den Stadträthen Herren Reichel und Wende, sowie vom stellvertretenden Vorsitzenden des Turnvereins, Herrn Lehrer Schröter, empfangen und unter dem Vorantritt des Musikchors nach dem Rathhause, zum Wohnungsnachweis, geleitet. Unterdessen trafen aber auch mehrere Kolonnen ein, welche es vorgezogen hatten, ihre Reise nach dem Feste mit einer kleinen Turnfahrt von Hainsberg an durch die Haide bis hierher abzuschließen. Endlich brachte dann der Zehnuzug noch die letzten Sonnabendgäste, jedoch für 600 Mann freies Nachtquartier beschafft werden mußte und auch vorhanden war. Gewiß eine anerkennende Leistung für ein Städtchen von noch nicht 4000 Einwohnern und ein um so schöner Beweis für die Gastfreundschaft dieser letzteren. — Nach einer Sitzung, welche der Gauturnrat mit den Kampfrichtern gemeinsam anberaunt hatte und die erst in der 9. Stunde endete, versammelte man sich zum Kommerz im Schützenhaussaale. Denselben eröffnete der Ehrenvorsitzende des hiesigen Turnvereins, Herr Bürgermeister Boigt, mit einer begrüßenden herzlichen Ansprache, worauf er den Vorsitz dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Lehrer Schröter, übertrug, der für den leider total heiser gewordenen ersten Vorsitzenden, Herrn Lehrer Eidner, einspringen mußte. Nachdem auch Herr Schröter sein Amt mit einer beifällig aufgenommenen Ansprache angetreten hatte, verlief der Abend programmäßig weiter, und es wechselten die Vortragsthemen des Gesangvereins, der Stadtkapelle, die Vorführung eines lebenden Bildes mit Verwandlungen, eines komischen Terzettes und allgemeiner Gesänge mit einander ab. Dazwischen melbete sich die Redner zahlreich zum Wort. Es sprach zuerst Herr Turnlehrer Ehardt vom Dresdner Turnlehrerverein und brachte der innigen Freundschaft, welche diesen Verein mit dem Mittelbegaue verbindet, ein Gut Heil. Darauf feierte Herr Gauvertreter Richter die Feststadt und insbesondere die Vertreter derselben mit Herrn Bürgermeister Boigt an der Spitze. Ihm folgte als Sprecher Herr Gauturnwart Richter-Dresden, dessen Gut Heil dem „Benjamin“ unter den sächsischen Gauen, dem Rügighalgaue galt. Herr Gauturnwart Fiedner-Dresden gedachte des zur Kur in Reichenhall weilenden Kreisvertreters Bier und begrüßte den anwesenden Kreisturnwart Herrn

Seminaroberlehrer Froberg-Dresden. Gauvertreter Rungisch-Altenberg dankte für die Aufmerksamkeit, welche Herr Richter dem Rügighalgaue erwiesen habe und bat um fernere Freundschaft. Ebenso dankte Herr Froberg und rühmte dabei den frischen echten Turngeist, der den Mittelbegaue belebe und ihn auf eine hohe Stufe stelle. In humoristischer Weise schilderte Herr Kampfrichter Kießling-Pirna die „hochmoderne“ und doch auch so altmodische Feststadt Dippoldiswalde, mit seinen altmodischen Turnfesten und seinem altmodischen Turngeräthefabrikanten Klemm (alles im besten Sinne). Herr Wende-Reichen dankte die Männer, in deren Händen die Leitung des Gaus liegt, die der Riesarbeit in diesem Riesengau gewachsen sind und sich stets des vollen Vertrauens des ganzen Gaus versichert halten dürfen. Das Wort des Herrn Berger-Wilsdruff gipfelt in dem Wunsche, daß das nächste Gauturnfest daselbst abgehalten werde und versichert, daß wenn den Turnern in Dippoldiswalde die Herzen der Bürger so überaus freundlich und begeistert entgegengekommen, dies in Wilsdruff doppelt und dreifach mehr der Fall sein sollte. (Wird Herrn Berger schwer werden, den Beweis dafür zu liefern). Sodann läßt Herr Schütz-Moritzburg die Frauen und Jungfrauen der Feststadt leben und Herr Bernhard-Reichen gedenkt in den anerkennendsten Worten des Herrn Eidners. Zuletzt ergriß noch Herr Stadtorbitorordnetenvorsteher, Baumeister Schmidt, das Wort um in seiner geistreichen Weise die idealen Seiten des Turnens hervorzuheben. Hieraus schloß Herr Schröter den schön und ergatt verlaufenen Kommerz, indem er besonders den Wunsch aussprach, daß Alle am andern Morgen zur gemeinsamen Arbeit wohl- ausgeruht, frisch und munter wieder antreten möchten. Daß nun immer noch in allen Restaurants ein äußerst fröhliches, reges Treiben noch lange sich fortsetze, kann sich wohl jeder selbst denken. Ueber den Hauptfesttag aber wollen wir in der nächsten Nummer weiter berichten.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni 832 Einzahlungen im Betrage von 64 100 M. 83 Pf. gemacht. Dagegen erfolgten 343 Rückzahlungen im Betrage von 56 093 M. 93 Pf.

— Vom 1. Juli ab wird der Sprechverkehr zwischen der neuen Stadt-Fernsprechanlage in Dederau und sämtlichen Orten des Oberpostdirektionsbezirks Dresden, welche Stadt-Fernsprecheinrichtungen besitzen, zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt im Verkehre mit Deuben (Bz. Dresden), Dippoldiswalde, Dresden, Dresden-Blasewitz, Freiberg (S.), Röhrenbroda, Reichen, Niedersiedlig (S.), Oberlösnitz-Radebeul, Pottschappel, Riesa und Wilsdruff 25 Pf., im Verkehre mit den übrigen Orten 1 M.

Schmiedeberg. Bei der Gemeindeverbands-Sparkasse wurden im Monat Juni 1899 98 Einzahlungen im Betrage von 6393 M. 71 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 43 Rückzahlungen im Betrage von 4690 M. 59 Pf.

Rabenau. In der Werkstatt des Drechslers Reifig kann dessen dreijähriges Töchterchen in einem unbewachten Augenblicke einem in vollem Gange befindlichen eisernen Getriebe zu nahe, wobei es lebensgefährlich verletzt wurde.

Glashütte. In hiesiger Stadt sind seit einigen Jahren bedeutende Verbesserungsarbeiten vorgenommen worden. So sind die Straßen größtentheils neu beschottert und an den Fronten der Häuser Trottoirs angelegt, auch auf mehreren Strecken Beschleunigung eingebaut worden. Die Ufermauern der Prießnitz sind theils neu aufgeführt, theils ausgebessert, am Marktplatz die Prießnitz überwölbt und dieser Platz planirt worden. Jetzt sind zu den Vorarbeiten der Wasserleitung vom Gemeinderath 1000 M. zur Verfügung gestellt und ist bereits Herr Ingenieur Häblig von der Königin-Marienhütte, Rainsdorf mit einem Schachtmeister deshalb hier eingetroffen. Auch betreffs

Anfertigung eines Stadt-Bauplanes wird Herr Vermessungs-Ingenieur a. D. Schmidt aus Chemnitz in den nächsten Tagen seine Arbeiten hier beginnen. — Diese Ausgaben haben natürlich den Gemeindefiskus sehr in Anspruch genommen und durch den in nächster Zeit zur Ausführung kommenden Schulbau, sowie die Begung der nicht mehr hinzuhaltenden Wasserleitung und vollständige Beschleunigung wird dies in noch weit höherem Maße der Fall, so daß eine tüchtige Anleihe der Gemeinde und eine Erhöhung der jetzt schon nicht niedrigen Steuern in Aussicht steht.

— Durch den Weggang der Herren Schuldirektor Roth und Lehrer Jil sind diese Stellen neu zu besetzen. Jedenfalls wird jedoch an Stelle des Direktors nur ein erster Lehrer angestellt werden, wenn das hohe königl. Ministerium das betr. Gesuch des Schulvorstands genehmigt. Herr Dr. med. Braun wird Glashütte auch in nächster Zeit verlassen. Sein neben dem Bahnhof gelegenes Haus hat Herr Paul Gläser gekauft.

Dresden. Das königliche Ministerium des Innern hat das königliche meteorologische Institut zu Chemnitz beauftragt, ein Verfahren auszuarbeiten, durch welches es möglich ist, die Beobachtung der Witterung in Sachsen mehr als bisher den praktischen Zwecken der Industrie und Landwirtschaft nutzbar zu machen. Nach Ansicht des Institutes ist nur eine wirklich nutzbare Verwendung der Aufzeichnungen auch für die Hochwasser-Meldungen erst dann möglich, wenn es gelingen sollte, die täglichen Meldungen der Niederschlags- und Temperatur-Beobachtungen von einer genügend großen Zahl von Stationen zu erhalten; es hält darum eine Vermehrung von Stationen für solche Aufzeichnungen durchaus für nöthig.

— Die königliche Staatsregierung beabsichtigt, dem Vernehmen nach in Bad Ecker eine größere Anzahl villenartige Häuser zu errichten, die sich zur Aufnahme von Kurgästen eignen und zu mäßigen Preisen vermietbare Wohnungen enthalten sollen. Die Vorarbeiten für diese Neubauten sind bereits im Gange.

Großenhain. Von den umliegenden Remontedepots werden am 30. Juni, sowie am 1., 3., 5., 6. und 7. Juli cr. auf den hiesigen Bahnhöfen Militärpferde verladen und den verschiedenen Regimentern in Dresden, Pirna, Königsbrück, Ditsch, Grimma und Leipzig zugetheilt. Zu den eingangs erwähnten Tagen gelangen je 60—70 Stück dieser stattlichen Thiere zur Beförderung.

Streumen, 30. Juni. Heute gelang es dem muthigen Eingreifen zweier hiesiger Gutsbesitzer, einen Strolch von der Sorte, welche jetzt die Gegend zwischen Falkenberg und Eckerwerda besonders für Frauen und Mädchen unsicher macht, inmitten hoher Kornfelder sozusagen auf frischer That zu ertappen und zu ergreifen. Unfröhlich hatte es der Mensch auf ein gelegentliches Sittlichkeitsverbrechen abgesehen, sonst wäre er in der Nähe des Weges geblieben, und es wären wohl die zwei Töchter des einen der Gutsbesitzer, die ihrem Vater vorausgegangen waren, nicht mit dem bloßen Schrecken davongekommen, wenn der Landstreicher nicht durch das ganz unvermuthete rasche Dazukommen des Gutsbesitzers am thätlichen Angriff gehindert worden wäre. Aus den Papieren des noch jungen Menschen, die sich bei seiner Visitation vorfanden, war zu ersehen, daß er wegen solcher Vergehen schon vorbestraft war. Er wurde unter ortspolizeilicher Begleitung an das königl. Amtsgericht zu Riesa abgeliefert.

Leisnig. Die seit dem Jahre 1745 (zuerst unter dem Namen Kramer-Zunng, dann Kaufmannschaft) bestehende Handels-Zunng zu Leisnig hat in einer am Dienstag einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung mit Stimmeneinhelligkeit ihre sofortige Auflösung beschlossen, da die Vorschriften des

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Karbeckische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Reichsgesetz vom 26. Juli 1897, die Bildung resp. Umänderung bestehender Innungen betreffend, vollständig ungeeignet erscheinen, die bisherige Handels-Innung mit ihren Aufgaben und Zielen in einen solchen Rahmen zu pressen. Der Gesamtvorstand wurde gleichzeitig beauftragt, das Liquidationsgeschäft einzuleiten und zu Ende zu führen. Nach erfolgter Auflösung erklärten sich sämmtliche Anwesende (23) auf erfolgte Anregung hin bereit, eine freie Vereinigung der Kaufleute und Fabrikanten in Leipzig und Umgebung ins Leben zu rufen. Diese freie Vereinigung soll sich die Aufgabe stellen, die hier seit 1845 bestehende Handwerkschule fortzuführen und zu pflegen und sonst die Interessen der Mitglieder wahrzunehmen.

Siebenlehn. Vom Ministerium des Innern ist die Mittheilung eingegangen daß für das Jahr 1899 der Schuhmacherfachschule ein Zuschuß von 5200 M. aus Staatsmitteln bewilligt worden ist.

Nochitz. Gleichwie in vielen anderen Städten sind nun auch hier Plakattafeln, und zwar zunächst 12 Stück, an verschiedenen Punkten der Stadt angebracht worden. Damit dürfte das schon oft als lästige empfundene und die betreffenden Grundstücke verunzierende Ankleben an allen möglichen und unmöglichen Ecken ein Ende nehmen.

Grimma. Die Dresdener Elektricitäts-Aktien-Gesellschaft hat sich zur Erbauung einer elektrischen Bahn Vorna-Lausitz-Grimma erboten. Der Stadtgemeinderath zu Lausitz befaßte sich am Dienstag mit dieser Angelegenheit und beschloß, der Sache nicht näher zu treten wegen der voraussichtlichen Erfolglosigkeit und der Kostspieligkeit.

Frankenberg. Seit mehreren Wochen ist aus dem Thiergarten „Zur Scheibe“ bei Chemnitz ein Hirsch entsprungen, welcher sich die Gegend von Glösa, Silberdorf, Ebersdorf, Lichtenwalde und Braunsdorf zum Umherirren erkoren hat und bald mitten drin in Gehöften, bald im Wald oder Getreidefeld zu sehen ist. Kürzlich war der Hirsch ins Rittergutgehöfte zu Lichtenwalde gekommen. Schnell waren die offenen Thore geschlossen worden, als der Flüchtling aber gestellt werden sollte, war er mit einem mächtigen Satz über eine hohe Mauer in den Park entsprungen, um dann seine Wanderung nach Braunsdorf fortzusetzen, woselbst er beim Zusammentreffen mit ihm verfolgenden Menschen dreimal den tiefen Wehrschrei des Hirschpauflusses durchschwamm und, trotzdem ihn die Männer schon gefaßt zu haben glaubten, immer wieder die goldene Freiheit sich erlang. Die ursprünglich auf 50 M. angelegte Belohnung für das Einfangen des Hirsches hat der Besitzer der „Scheibe“ jetzt auf 100 M. erhöht, weil mit dem 1. Juli die Schonzeit männlicher Hirsche aufhört und der umherwildernde Hirsch dann vor dem Feuerrohr nicht mehr sicher ist.

Mußschen. Am Mittwoch hat die Berginspektion das Kohlenwerk des Kommerzienrathes Raumann-Dresden, in Wörtemwitzer Flur gelegen, geschlossen, weil der Abbau lebensgefährlich ist. Der Schacht ist kaum ein Jahr in Betrieb gewesen.

Elbernhau. In der jüngsten Gemeinderathssitzung wurde die vom hiesigen Verbande der Gewerbevereine beantragte Errichtung eines Gewerbegerichts auf 1 1/2 Jahre vertagt, da zur Zeit kein zur Uebernahme des Vorsitzes geeigneter Gemeindebeamter vorhanden ist.

Annaberg. Allen Theilnehmern am 15. Sächf. Feuerwehrtage wird eine vom Zentralausschuß herausgegebene Festschrift gewidmet werden, deren erster Theil eine knappe Geschichte Annabergs und dessen Entwicklung, der zweite Theil einen Führer etc. enthalten soll. Um die geplante Illumination möglichst glänzend zu gestalten, werden in zwei Straßen stärkere Gasleitungen gelegt.

Plauen i. V. Ein Unglück ereignete sich am Mittwoch Nachmittag in der dritten Stunde auf dem Bauplatz des Herrn Architekten und Baumeisters Anders an der Humboldtstraße. Während mehrere Arbeiter des Herrn Anders Ralk löschten und eine in der Nähe befindliche Grube mit der kochenden Masse füllten, spielte in der Nähe der 8 1/2 Jahre alte Sohn Hans des Herrn Anders mit anderen Knaben. Er erkletterte dabei einen dicht neben der Ralkgrube befindlichen Bretterhaufen, rutschte ab und fiel in die Grube. Erstrocken befreiten die Arbeiter den Knaben aus seiner verzweifelten Lage und stellten ihn vor die Grube, um Wasser herbeizuholen und ihn abzuwaschen. Durch das Hilfeschrei der fünfjährigen Schwester des Kleinen aufmerksam geworden, sprang in diesem Augenblick der Besitzer des Hauses Nr. 4, Hr. Reich, über seinen Gartenzaun; er packte sofort den Knaben, steckte ihn in einen in der Nähe befindlichen Wasserbottich, befreite ihn von der kochenden Ralkmasse und trug ihn dann den in der Nähe wohnenden Eltern zu. Von dort aus wurde das arme Kind unverzüglich nach dem Krankenhause gebracht. Der Zustand des Knaben ist ein sehr bedenklicher.

Werdau. Beim Reinigen der Canäle für ihren an Diphtheritis erkrankten 3jährigen Knaben zog sich die Ehefrau des Pfarrers L. in Waldorf bei Ronneburg eine Blutvergiftung zu, die ihr zuerst einen Finger kostete. Später mußte der Unterarm amputirt werden. Aber auch damit konnte der weitergreifenden Infektion nicht Einhalt gethan werden, so daß die Frau verstarb.

Bischofswerda. Die städtischen Kollegien haben sich dahin entschieden, die Errichtung einer städtischen Baugewerkschule in die Hand zu nehmen. Als Leiter dieser Lehranstalt ist Architekt Wedel in Roschwein in Aussicht genommen. Es wurde eine Kommission erwählt, welche die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit thun soll.

Emmuth. Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr versuchten 6—8 mit langen Stöcken bewaffnete böhmische Treiber oberhalb des an der Emmuth-Roschbacher Straße gelegenen L. I. Anzapfpoßens auf dem sogenannten Wurzelwege 6 starke Ochsen in der Richtung Obergettengrün nach Sachsen einzuschmuggeln. Postenführer Schwallow in Emmuth trieb die Schmuggler durch einen abgegebenen Schreckschuß in die Flucht, wobei ihm ein Kapitalochse im Werthe von 400 bis 450 M., den ein 15jähriger Bursche am Strick führte, in die Hände fiel.

Telephonische Nachrichten.

Petersburg. Großfürst Georg soll seines Gesundheitszustandes wegen beabsichtigen, zu Gunsten seines jüngeren Bruders Michael auf die Thronfolge zu verzichten.

London. Die Lage in Transvaal ist wieder sehr ernst. 2 Regimenter schiffen sich dahin ein.

Madrid. In Barcelona haben sich die Plünderungen wiederholt. Die Polizei machte von ihren Waffen Gebrauch und verwundete Viele.

Tagesgeschichte.

Berlin. In dem nächsten Jahre soll eine Volkszählung in erweitertem Maßstabe stattfinden, um ein möglichst genaues Abbild der Bevölkerungsverhältnisse des Deutschen Reiches am Ende des Jahrhunderts zu erhalten. Namentlich auf Nationalitäten und Sprachenverhältnisse soll diesmal mehr Rücksicht genommen werden als 1895, da der Zug des slavischen Elements aus Oesterreich und Rußland sich vermehrt hat.

Wie oft der Reichstag in seiner letzten Tagung beschlußfähig gewesen ist, läßt sich nicht sicher feststellen; man wird aber kaum der Uebertreibung beschuldigt werden, wenn man behauptet, daß dies nicht viel mehr als zwei Duzend Mal der Fall gewesen sei. Hatten die Fraktionsvorstände einmal mit Mühe und Noth eine hinreichende Zahl von Abgeordneten zusammengebracht, so dauerte dieser Zustand eines gut besetzten Hauses nicht lange: die Langweiligkeit der Verhandlungen, die unerhöfliche Vielrederei der Linken trieb auch die Arbeitsmüthigen wieder in die Heimath. Uningeschränkte Hochachtung vor den Thaten unseres Reichsparlamentes empfinden nur die Centrumsbilder, und das ist begreiflich; das Centrum ist ja im Reichstage die herrschende und Ausschlaggebende Partei.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ erzählt über die kürzlich gemeldeten Unruhen in unserem ostasiatischen Nachtgebiete das Folgende: Vor einigen Tagen wurde dem Gouvernment Kiautschou mitgetheilt, daß die Kaumi, einem an der zukünftigen Bahn Kiautschou (Stadt)-Weihs gelegenen Flecken, den mit den Vorarbeiten zum Bahnbau beauftragten Deutschen mit Gewaltthätigkeiten und groben Ausschreitungen begegnet wurde. Der Ort Kaumi liegt innerhalb der Zone, durch die deutsche Truppen das Durchzugsrecht haben, und in der vertragsmäßig ohne deutsche Zustimmung chinesischerseits keine besonderen Maßnahmen getroffen werden dürfen. Eine sofortige Behebung obiger Schiedsigkeiten nach Kaumi entsandte deutsche Kompanie fand ein südlich von Kaumi belegenes Dorf Tchung mit Wällen umgeben und durch Geschütze und etwa 300 bewaffnete Chinesen vertheidigt, von denen die deutsche Truppe Feuer erhielt. Das Dorf wurde gestürmt, neun Chinesen blieben dabei todt. Da auch andere in der Nähe gelegene Dörfer sich in ähnlichem Vertheidigungszustand befanden, sandte der Gouverneur von Kiautschou Verstärkungen ab. Neuere Nachrichten zufolge haben die Chinesen den Widerstand aufgegeben. Kaumi ist besetzt. Es ist zu hoffen, daß ohne weiteres Blutvergießen die völlige

Ruhe wieder hergestellt wird und die Vorarbeiten zum Bahnbau ihren stetigen Fortgang nehmen.

Während seines Aufenthaltes in Travemünde am vergangenen Freitag sind Kaiser Wilhelm und Fürst Herbert Bismard zusammengetroffen; für jeden Kundigen ist ersichtlich, daß dieses Zusammentreffen kein zufälliges sein kann. Die Familie Bismard hat ihren Frieden wieder mit dem Kaiser gemacht und an Stelle der früheren Verstimmung hat das Wo Iwollen Wilhelms II. für den großen Namen wieder Platz ergriffen. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß Herbert Bismard in der letzten Zeit keine Gelegenheit vorübergehen ließ, ohne der Zeitung unserer auswärtigen Politik seine Anerkennung zu zollen, und man sagte daher dem Fürsten den Wunsch nach, wieder in den Staatsdienst treten zu wollen; durch die Berufung desselben nach Travemünde scheint diese Annahme Bestätigung zu finden. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Herbert Bismard geneigt wäre, einen Botschafterposten zu übernehmen und daß man ihm bei nächster Gelegenheit einen solchen übertragen werde, eine Annahme, die viel Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: „Nachdem das Bürgerliche Gesetzbuch unter Dach und Fach gebracht sein wird, beschäftigt man, wie wir hören, an maßgebenden Stellen die Revision unseres Strafsystems in Erwägung zu ziehen. Wenn bisher auf diesem Gebiet noch wenig geschehen ist, so liegt der Grund hierfür einerseits in den umfangreichen Arbeiten, welche das Bürgerliche Gesetzbuch erforderte, andererseits in dem Umstand, daß sich in der Strafrechts- und Gefängnisliteratur bisher noch keine Einigung über die Hauptfragen hat erzielen lassen. Man rechnet jetzt mit der Wahrscheinlichkeit, daß sich eine Einigung unter den Vertretern des Zweckgedankens und der Vergeltungs-idee werde erzielen lassen.“ — Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt hierzu: Diese letztere Hoffnung scheint uns nicht recht begründet zu sein, das spielt aber auch keine so große Rolle. Daß unser Strafsystem seinem Zwecke nicht entspricht, d. h. zur Vermeidung des Verbrechens nicht beiträgt, ist bekannt. Unsere Freiheitsstrafen wirken durchaus nicht abschreckend; es ist vielmehr bekannt, daß die rücksichtsvolle Behandlung und gute Ernährung in unsern Gefängnissen einen besonderen Anreiz bieten. Wir haben über diese Frage unsere Anschauung des öfters dargelegt und insbesondere als eine allgemeine Forderung weiter Kreise im Volke die Wiedereinführung der Prügelstrafe für Nothfallsvergehen festgestellt. Wenn die verbündeten Regierungen die Reform der Freiheitsstrafen in Angriff nehmen wollen, so ist es durchaus erforderlich, daß sie insbesondere die Prügelstrafe dabei berücksichtigen. Wir sind überzeugt, daß ein derartiger Vorschlag mit Ausnahme natürlich der Sozialdemokratie und des Freisinn fast überall Billigung finden wird. Es wird Aufgabe der Presse sein, hier vorarbeitend und aufklärend zu wirken, soweit das überhaupt noch möglich sein sollte.

Endlich weiß die Bevölkerung des Herzogthums Coburg-Gotha, von wem sie nach dem Tode des jetzigen Herzogs regirt werden wird. Die Frage, deren Erörterung im deutschen Volke so peinliches Empfinden verursacht hat, ist von den Mitgliedern des englischen Herrscherhauses, die zur Entscheidung, leider allein berufen waren, endlich gelöst worden, und diese „Lösung“ muß vom Herzogthum Coburg-Gotha acceptirt werden. Der junge Herzog von Albany, der minderjährige Sohn des im Jahre 1884 verstorbenen Herzogs von Albany, des Bruders des Herzogs Alfred, ist, wie der Staatsminister v. Streng in der Freitag-Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags von Coburg-Gotha feierlich verkündete, nunmehr definitiv als Nachfolger des Herzogs Alfred anzusehen. Der zur Thronfolge zunächst berufene jüngere Bruder des regierenden Herzogs, der Herzog von Connaught, hat für sich unbedingt zu Gunsten seines Neffen verzichtet; ebenso hat sein Sohn Prinz Arthur von Connaught, der nach dem Verzicht seines Vaters das nächste Anrecht gehabt hätte, Verzicht geleistet, letzterer allerdings unter dem Vorbehalt, daß, falls der Herzog von Albany vorzeitig stirbt oder dessen Mannesstamm erlischt, sein Erbrecht wieder in Kraft tritt. Einen ähnlichen Vorbehalt hat bekanntlich seiner Zeit der Prinz von Wales gemacht, der für sich und seine Nachkommen auch nur so lange verzichtete, als die übrigen männlichen Descendenz seines Vaters nicht aufgestanden sei. Gleichzeitig mit diesen Mittheilungen ist dem Landtage ein Regentenschaftsgesetz vorgelegt worden, durch welches die Regierung des Landes für den Fall geregelt werden soll, daß der Herzog von Albany noch im minderjährigen Alter Herzog von Coburg-Gotha werden sollte. In diesem Falle soll der Vormund des Herzogs der ausnahmsweise wirklich ein Deutscher ist, nämlich der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, Regent von Coburg-Gotha werden.

Oesterreich. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, wird das gemeinsame Budget außer der nicht ungewöhnlichen Steigerung des Heeresbudgets um etwa 3 1/2 Mill. Gulden auch eine nicht beträchtliche Mehrforderung des Marinebudgets für Schiffsbauten behufs allmählicher Verwirklichung des Flottenprogramms enthalten.

Rollendorf in Böhmen. In der Zeit nach Otern, als man die Reinigung der hiesigen Kirche vornahm, fand man unter einer Bank in Papier gewickelt, 1000 Mt. Papiergulden. Trotzdem der Pfarrer wiederholt den Fund des Geldes bekannt gegeben, hat sich noch Niemand gemeldet.

Schweiz. Für die Volksinitiative auf Einführung des Proportionalsystems für die Wahlen zum Nationalrathe sind 61692, für die Volksinitiative auf Einführung der Wahl des Bundesrates durch das Volk sind 51270 Unterschriften eingegangen. Da in beiden Fällen die erforderliche Zahl von 50000 Unterschriften erreicht ist, so muß über beide Begehren Volksabstimmung stattfinden.

Frankreich. Die vorjährige französische Streikbewegung erstreckte sich, wie aus der soeben veröffentlichten Statistik des dortigen Arbeitsamts hervorgeht, auf 368 Ausfälle und 82065 Arbeiter, die in 1967 Arbeitsstätten thätig waren, darunter 58 Aktiengesellschaften. Die Zahl der verlorenen Arbeitstage betrug 1216306, einschl. 155934 Arbeitstage, die 5900 nichtstreikenden, aber durch die Streiks der anderen zu erzwungener Unterbrechung ihrer Thätigkeit verurteilten Arbeitern verloren gingen. Die mittlere Dauer der Arbeitseinstellung betrug für den Kopf nicht ganz 15 Tage. Bei den 58 Aktiengesellschaften streikten 9793 Arbeiter. Das Jahr 1898 zeigt gegen das Vorjahr nur eine unbedeutende Vermehrung der Streiks (+ 12), aber eine sehr erhebliche Vermehrung der Zahl der Streikenden auf, namentlich infolge des großen Pariser Erdarbeiterstreiks und des im Anschluß daran versuchten, aber ins Wasser gefallen Generalausstandes, in welche beiden Bewegungen mehr als die Hälfte aller Streikenden verwickelt waren. Der Erdarbeiterstreik allein zog 680 Etablissements in Mitleidenschaft.

— Dreyfus ist am 1. Juli in Rennes eingetroffen.

Belgien. In Brüssel scheint man sich am Vorabend eines Straßenaufstandes zu befinden. Wenigstens nehmen die von den Sozialdemokraten als Protest gegen die Wahlreform-Vorlage veranstalteten lärmvollen Straßendemonstrationen, die mit den Ständalen in der Deputiertenkammer parallel gehen, ihren Fortgang. So kam es auch in den späteren Nachmittagsstunden des 29. Juni zu einer großen Straßendemonstration unter Führung der sozialistischen Abgeordneten; wiederholt fanden hierbei Zusammenstöße der Polizei und Gendarmen mit der tumultuösen

den Menge statt. Auf der Grande-Place richtete der sozialistische Abgeordnete Vandervelde eine beruhigende Ansprache an die Menge. Auch aus den größeren Provinzialstädten werden Demonstrationen gegen das neue Wahlgesetz gemeldet. Besonders groß ist die Erregung in Lüttich, wo ebenfalls ernste Straßenunruhen stattgefunden haben. Gerüchtweise verlautet, Ministerpräsident Van der Peereboom habe dem König Leopold das Entlassungsgesuch des Gesamtkabinetts eingereicht. Jedenfalls ist der weitere Verlauf der Ereignisse unberechenbar, falls sich König Leopold nicht ungesäumt zur Entlassung des jetzigen belgischen Ministeriums und zur Bildung eines Ministeriums entschließt, das vor Allem die Wahlreformvorlage zurückzieht.

Niederlande. Wie man der „Pol. Kor.“ aus dem Haag meldet, spricht man von der Möglichkeit, daß die Friedenskonferenz am Mitte Juli geschlossen werden wird. Sichere Anhaltspunkte habe man allerdings nicht für diese Berechnung, sie klinge jedoch insofern wahrscheinlich, als bei allen Delegierten der Wunsch vorherrsche dürfte, von weiteren unfruchtbaren Erörterungen über Anträge, für deren Annahme nach allgemeiner Ueberzeugung keinerlei Aussicht vorhanden ist, abzusehen, um die Berathung anderer Punkte, bezüglich deren günstige Bedingungen zu einer Verständigung gegeben sind, zu beschleunigen und das Erreichbare bald zu erreichen. Die Annahme des fakultativen Schiedsgerichts, sowie der revidierten Brüsseler Deklaration seitens aller Mächte werde nahezu als gesichert betrachtet.

Rußland. Die Kaiserin Alexandra von Rußland hat, wie gemeldet worden ist, ihren Gemahl wiederum mit einer Tochter, der dritten, beschenkt, die nach der Gemahlin Alexanders III. den Taufnamen Maria erhalten hat. In ganz Rußland und am meisten im Jarenhause selbst, die seit vier Jahren auf die Geburt eines männlichen Thronerben, des Zarenwitsch, in ungeduldiger Spannung warten, wird die dritte Tochter des Kaisers mit nicht zu verhehlender Enttäuschung begrüßt: bildete doch seit vielen Monaten auf den Straßen von Petersburg, in der Gesellschaft der oberen Tausende wie in der ärmsten Hütte das bereits für den Mai erwartete Ereignis der Entbindung der Kaiserin den am häufigsten berührten Gegenstand der Erörterungen. Die Kaiserin hat ohnehin als Deutsche und wegen der großen von ihr beobachteten Zurückhaltung keine Popularität erlangt, ebensowenig wie ihre Vorgängerinnen auf dem Throne, die dänische Prinzessin und die beiden aus Hessen-Darmstadt und Preußen stammenden Kaiserinnen. Um so mehr ist zu bedauern, daß sie dem Reich den Thronerben noch nicht geschenkt hat; hätte sie ihn geboren, ihre Stellung im Lande wäre gesicherter, angesehener, ihr Einfluß auf den sich auch immer mehr von der Öffentlichkeit fernhaltenden Gemahl größer und dementsprechend der Einfluß der kaiserlichen Schwiegermutter geringer als er thatsächlich ist. Töchterreiche Kaiser hat Rußland mehr als einen ge-

habt, die Kaiser. Paul und Nikolaus I. haben neben ihnen so viel Söhne gehabt, daß die Vererbung des Thrones auf einen männlichen Sprossen immer gesichert war. Im abergläubischen russischen Volk ist die Prophezeiung einer Wahrsagerin in der Krin weit verbreitet, die der Kaiserin Maria Feodorowna vor Jahren geweissagt haben soll, ihre drei Söhne würden den Kaiserthron bestiegen. Bekanntlich ist der gegenwärtige Thronfolger, der Großfürst Georg, schwindfüchtig in so hohem Grade, daß selbst die früher unternommenen Reisen an die Riviera aufgegeben werden mußten, de: Kaiser selbst aber von schwächerer Konstitution. Der jüngste Bruder des Kaisers, Großfürst Michael, ist 20 Jahre alt.

Amerika. New-Yorker Meldungen kündigen den bevorstehenden Abgang von 10000 Mann weiterer Verstärkungen für die amerikanischen Truppen auf den Philippinen an. Und dabei ist erst dieser Tage wieder ein überaus rosig gefärbter Bericht des Generals Otis über die Lage auf den Philippinen in Manila eingegangen! — Die Boern sollen in der Union Bestellungen auf Geschütze mit kurzer Besetzungsfest aufgegeben haben. In Washingtoner Kreisen wird jedoch diese Meldung bezweifelt.

Fernisches.

Die älteste Blume der Welt soll die Königin der Blumen, die Rose sein, die schon so alt ist, daß ihr Ursprung nicht mehr zu ermitteln ist. In der Bibel wird sie zuerst unter der Regierung Salomos genannt, doch auch an dieser Stelle wird sie als schon sehr lange existierend bezeichnet. In Aegypten findet sich die Rose auf Monumenten, die aus den Jahren 3000 und 3500 v. Chr. stammen. Auch fand man in dem Grab einer ägyptischen Prinzessin in Südsyrien, deren aufgefundenen Grabstätte aus dem Jahre 3501 stammen soll, einige hermetisch verschlossene Röhren mit Rosenöl. Rosenwasser wird in Homers Ilias erwähnt und man nimmt an, daß sowohl die Griechen, als auch die Hebräer die Anfertigung des Rosenöls und Rosenwassers von den Aegyptern gelernt haben, wofür letztere es wahrscheinlich von den Chinesen her kennen. Die Rose ist jedoch nicht nur die älteste, sondern auch die bekannteste und verbreitetste Blume, denn kein Erdtheil außer Australien entbehrt sie. Sogar in den Eisregionen des Nordens, wo der Sommer nur 2—3 Monate währt, giebt es wilde Rosen, und Reisende durch Grönland, Kamtschatka und Nordibirien fanden dort gar nicht seltene Exemplare.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr.
an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Vorschuss-Berein zu Dippoldiswalde.

(Kassier: Hr. Kaufm. R. Linde.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwoch) von Vorm. 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

(Am Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.)

Herzlicher Dank.

Bei dem Heimgange und Begräbnisse unsrer guten, treuherzigen Gattin und Mutter, der Frau

Wilhelmine Reichelt

sind uns so viele Beweise inniger Theilnahme zu Theil geworden, daß es uns drängt, hierfür öffentlich unsern Dank auszusprechen. Herzlicher Dank den geehrten Frauen von hier für die erhebende Trauermusik. Dank für die tröstenden Worte und Gesänge an heiliger Stätte. Dank allen lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten für die bewiesenen Liebesdienste und Beileidsbezeugungen in Wort und Schrift. Herzlicher Dank Allen, welche durch reichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Ammelsdorf, den 30. Juni 1899.

**Der trauernde Gatte Gottlob Reichelt
nebst Kindern.**

Ein freundl. Garçonlogis

in Dippoldiswalde oder nächster Umgegend sofort gesucht. Off. abzug. in die Exp. d. Bl.

**Kohlraupflanzen, Kohl- und Salatpflanzen,
gelbe Kettige und Radischen**
empfiehlt Florens Philipp, Kunst- u. Handelsgärtner.

Feldstühle

empfiehlt in allen Größen Carl Ritsche.

Gesucht

für sofort ein Mädchen oder unabhängige Frau für Küche im Hotel „Galati“, Ripsdorf.



Wirtschaftsverkauf.

Eine Wirtschaft mit 19 Scheffeln, davon 13 Scheffel Feld und Garten, 6 Scheffel gute Wiesen, bequem gelegen, aushaltendem Wasser, Gebäude gut im Stande und hartes Dach, ist mit allem todten und lebenden Inventar veränderungs halber zu verkaufen. Das Nähere beim Besitzer baselst. Glend Nr. 17. Auch können 10 Scheffel Pachtfeld mit angenommen werden.



Ein großer, frischer Transport hochtragender und frischmilchender

Kühe

(Ostpreußen) stehen von heute an preiswerth zu verkaufen. W. Siegel, Bärenstein.

Stendorfer

Runkelpflanzen,

à Korb 1 R. 50 Pfg., in größeren Posten billiger, hat abzugeben v. Trüschler, Reinholdshain.

Eine neue Schuhmachernähmaschine

(Elastic), kleinster Kopf, ist für den billigen Preis von 95 Mark zu verkaufen. C. Schmage, Seifing.

Futterkartoffeln

hat in größeren und kleineren Posten billigst abzugeben Vorwerk Oberbäslisch.

Die Buchdruckerei von Carl Jehne Dippoldiswalde empfiehlt sich zur sauberen und geschmackvollen Ausführung aller Drucksachen für Behörden, Vereine, Geschäftstreibende und Private und berechnet bei prompter Bedienung stets reelle Preise.

Visitenkarten liefert in eleganter Ausstattung die Buchdruckerei von C. Jehne.

Herzlicher Dank.

Für die vielen, wohlthunenden Beweise liebevoller Theilnahme, reichen Blumenschmuck, trostreichen Worte und Gesang beim Heimzuge meines lieben Mannes sage ich Allen hierdurch meinen aufrichtigsten und innigsten Dank.

Reinhardtsgrimma, den 30. Juni 1899.
Die trauernde Wittwe **Wilhelmine Loge.**



Cypressenzweig

auf das Grab unserer Jugend-Freundin
Bertha Minna Preusche,

gest. den 19. Juni 1899 im 22. Lebensjahre,
gewidmet von der Jugend zu Johnsbach.

Es eilte die Trauerkunde
Durch unser so stilles Thal,
Du Freundin wärest geschieden
Und wärest gegangen in Frieden
Hinauf in den Himmelsaal.

Erduldet hast Du auf Erden
Der Krankheit Schmerzen und Weh.
Es war'n Dir wenig beschieden
Der Freuden im Leben hienieden.
Jetzt schwebst Du in sel'ger Höh'!

Wir stehen vereint mit den Deinen,
Und seh'n hinab in die Gruft;
Doch schau'n wir auch auf den Himmel,
Wohin aus dem Weltengetümmel
Uns Alle der Herr einst ruft.

Wir werden einst wiederfinden
Dort oben in sel'ger Höh'n
Die uns voran sind gegangen,
Nach denen wir tragen Verlangen
Und hoffen ein „Wiederseh'n“.

Das Betreten

der an die obere wilde Weiserth mit Einflüssen und
Mühlgräben angrenzenden Privat-Fluren wird, um
Schaden zu verhüten, Jedermann

verboten.

Die angrenzenden Besitzer.

Ein Portemonnaie mit Inhalt

ist im Straßengraben in Nieder-Schlottwitz gefunden
worden. Eigentümer kann selbiges abholen bei
Friedrich Nisfche in Niederschlottwitz.

Auf dem Turnfestplatz ist mir mein Regenschirm
abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird
gebeten, werthe Adresse zu senden an
Karl Schlieder, Reichstädt.

Ernst Götting,

Dresden-Altt., Webergasse 25.

Neu aufgenommen

Capiserie.

Borgezeichnete Sachen zu erstaunlich
billigsten Preisen.



Für Landwirthe! Milchkühe!

Von Freitag früh, den 7. Juli
ab, stellen wir einen Transport
schöner, junger, hochtragender Alt-Märker Kühe im
Gasthof zur „Sonne“ in Dippoldiswalde zu
äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Oppelt-Kabena.

In Firma: Kesselboth & Oppelt in Dresden.

Runkelrübenpflanzen

verkauft Straube, Oberhäslich.

Der hiesige Turnverein, dem es oblag, dem achten **Ganfest** des Mittelgebirges eine würdige Stätte zu bereiten zu ernster Arbeit sowohl wie zu fröhlicher Geselligkeit, fühlt sich, angesichts des herrlichen Verlaufes des Festes gedrungen, seinen herzlichsten Dank hiermit zum Ausdruck zu bringen. Dieser Dank, er gilt an erster Stelle den städtischen Behörden, die uns in der zuborkommensten Weise bei unseren Vorarbeiten alle Unterstützung angebeihen ließen und mit den übrigen Ehrengästen am Feste selbst sich beteiligten, er gilt vor allem der opferwilligen und gastfreundlichen Bürgerschaft, die nach diesen beiden Seiten hin Großartiges geleistet hat, er gilt den Jungfrauen, die es freudig übernahmen, alle Turner mit Sträußchen zu schmücken und die Sieger zu bekränzen, er gilt dem gefälligen Gesangverein und den übrigen Kräften, die den Kommerz verschönern halfen, er gilt auch dem reichen Besuche aus der Umgebung, die unserm Rufe, zu kommen, folgten und die gute Sache damit unterstützten, er gilt endlich jedem einzelnen, der zum Gelingen des Ganzen in irgend welcher Weise mit beigetragen hat. Mögen Sie alle ihre Belohnung zunächst in dem Bewußtsein finden, dazu beigetragen zu haben, daß der gute Ruf unsrer lieben Vaterstadt aufs neue sich glänzend bewährt hat und die Kunde davon abermals weit hinausgetragen worden ist, und sodann in der Versicherung aller der Turnergäste, daß der Tag des Gänsefestes in Dippoldiswalde ihre schönste Erinnerung bleiben werde, auf viele Jahre hinaus. Darum nochmals allen ein dankbares „Gut Heil!“

Dippoldiswalde, 3. Juli 1899.

Der Turnrath.

Von Mittwoch, den 5. d. M. ab stelle ich wieder einen großen Transport



pommersches Milchvieh

hochtragend und frischmelkend zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg.

E. Kästner.



vollendetes Fabrikat,
pr. Pfd. Mk.: 1.60, 1.80, 2.00.
Die Kakao-Comp. R. i. W.
versandte in zwei Jahren
über 10000 Ctr. von unseren
Fabrikaten.

Verkaufsstellen
durch Plakate kenntlich.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Das Vergeben der Plätze
zum Feilhalten auf dem Fest-
platz findet **Mittwoch, den 5.**
Juli, Abends 6 Uhr, auf der
Aue statt.

Das Direktorium der
Schützengesellschaft Dippoldiswalde.

Vorschriftsmässige
Schützenhüte
mit Stutz zum bevorstehenden Schützenfeste empfiehlt
billigst **Ernst Ahmus, Herrngasse 87.**

Veteranen! Morgen **Mittwoch**
in der **Reichskrone.**

Eine junge, hochtragende
Zug- und Zuchtkuh
steht zu verkaufen in
Schellerhaus Nr. 15.



Gasthof Hausdorf.

Sonntag, den 9. Juli,

großes **Vogelschießen** mit starkbes. **Ballmusk,**
sowie **Karouffeldelustigung,** wobei ich mit selbstgebacknem Kuchen, ff. Speisen und
Getränken bestens aufwarten werde. Es ladet hierdurch ganz ergebenst ein **G. Freiberg.**



Das diesjährige Königsschiessen der privil. Schützengesellschaft zu Dippoldiswalde

soll vom 9. bis 11. Juli stattfinden und folgenden Verlauf nehmen:

Sonnabend, den 8. Juli:

Abends 8 Uhr Eröffnung des Festes durch Böllerschüsse. Großer Zapfenstreich. Bierprobe auf dem Festplatz.

Sonntag, den 9. Juli:

Früh 5 Uhr Aufziehen des großen Vogels unter Böllerschüssen. Reveille. 11 Uhr Versammlung der Schützen und ihrer Ehrengäste auf dem Rathhausaal. 12 Uhr Beginn der Festtafel. Nachm. 2 Uhr Festzug durch die Stadt nach dem Festplatze. Schießen nach dem großen Vogel. Freiconcert.

Montag, den 10. Juli:

Früh 6 Uhr Reveille. 10 Uhr Beginn des Schießens nach der Königscheibe. Nachm. 2 Uhr **grosser Festauszug mit Darstellung eines Braufestes aus dem Jahre 1799.** Freiconcert. Kinderbelustigung. Bei eintretender Dunkelheit glänzende Illumination des Festplatzes.

Dienstag, den 11. Juli:

Früh 6 Uhr Weckruf. Vorm. 10 Uhr Fortsetzung des Schießens. Nachm. 3 Uhr Auszug. Schießen. Mancherlei Belustigungen. Abends Einführen der neuen Könige unter zu hoffender Illumination der Stadt.

Zum Schluß: Großes Feuerwerk.

Freunde gemüthlicher Volksfeste von Nah und Fern werden hierzu freundlichst eingeladen.

Dippoldiswalde.

Das Direktorium.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu 1 Beilage.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 75.

Dienstag, den 4. Juli 1899.

65. Jahrgang.

Nachbestellungen

auf die „Weißeritz-Beitung“ für das dritte Quartal werden jederzeit noch von allen Postämtern, Briefträgern, sowie von der Verlags-Expedition in Dippoldiswalde angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M. 25 Pf.

Der Kampf um die Macht in Frankreich.

Die französische Republik gleicht noch immer einem großen, schmutzigen Augiasstall. Thurmhoch liegen die Haufen des moralischen und politischen Unraths umher und verhindern die Bildung einer gesunden Luft, aber es fehlt in Frankreich an einem Herkules der moralischen Großthat, um diesen Unrath zu beseitigen. Gewissen Räsers gleich wählen die leidenschaftlichen Parteilämpfer in Frankreich vielmehr immer noch in dem Unrath herum, den ihnen die Dreyfus-Angelegenheit beigebracht hat, und während des bevorstehenden neuen Dreyfusprozesses vor dem neugebildeten Kriegsgerichte zu Rennes erhofft man leider nicht von der Wahrheit und Gerechtigkeit, von der Humanität und dem von edler Nächstenliebe erfüllten uneigennütigen Patriotismus eine Errettung Frankreichs von unerhörter Schande, sondern die Parteien schiden sich an, anlässlich dieser graufigen Affaire sich weiter zu zerstreuen und mit Schmutz zu bewerfen. Warum hat sich denn nun in Frankreich ein so ungeheuerliches Gebahren entwickelt? — Warum begeht man im Lande der Franzosen am Staat und der Gesellschaft, an Recht und Gesetz solche Missethaten und Schwächen, gegen die andere menschliche Verbredchen und Sünden, weil den Staat nicht bedrohend, fast als ein Kinderpiel erscheinen? Hinter der Dreyfus-Affaire und hinter den wüthenden Parteilämpfen der Franzosen stecken offenbar ganz schlimme und gewissenlose Mächte, die einen wegen der Wahl seiner Mittel ehrlosen Kampf um die Macht in Frankreich bedeuten. Man kämpft dort schon lange nicht mehr im öffentlichen Leben, im Parlament und in der Presse um das Staatswohl, sondern um die Staatskruppen, nicht um das Recht, sondern um die Macht, und dies thun keineswegs nur die Gegner der Republik, sondern die Republikaner thun es in der Mehrheit auch selbst. Das Staatsregiment in Frankreich hat seit Jahrhunderten ja ein weites Gewissen besessen und eine böse Schule gemacht. Ludwig XIV. und Ludwig XV. trieben ja die Privatität in der Politik schon so weit, daß eben das Land mit seinen reichen Hilfsquellen und die Bevölkerung mit ihrem Schwelge und Blute nur für die Fröhnung ehrgeiziger und gnußsüchtiger Leidenschaften am Hofe da waren. Die beiden Napoleone waren im Grunde ihrer Politik nicht besser, sie unterschieden sich nur in der Wahl ihrer gleichbedeutenden Mittel nach dem Recepte des modernen Cafaris-mus von den entarteten Bourbonenkönigen. Die schwachen Könige Ludwig XVI., Ludwig XVIII. und Karl X., sowie der geizige Louis Philippe haben in Frankreich auch keine gesündere Staatsmoral schaffen können, und die wiederholt organisirte republikanische Staatsform, die auch seit nun fast 29 Jahren in Frankreich die herrschende ist, hat an Haupt und Gliedern eine tiefgehende Reform in Wirklichkeit auch nicht durchzusetzen vermocht, sonst würden sich die bekannten Standale in Frankreich nicht entwickelt haben. Man nimmt daher auch an, daß die französische Republik auf so schwachen und schlechten Füßen steht, daß sie leicht zusammenburzeln kann, wenn ein kaiserlicher oder königlicher Parteilührer oder ein tollkühner General ein muthiges Wagniß unternehmen. Zum Glück für die französische Republik giebt es aber in ganz Frankreich keinen gegnerischen Staatsmann oder Parteilührer, dem das Volk großes Vertrauen entgegenbringt, und so wird man in Frankreich noch weiter mit bösen Leidenschaften, mit Giftpfeilen und Stinktöpfen um die Macht im Staate kämpfen. — Ober sollte der neue Dreyfusprozeß in Frankreich die Sonne wahrer Erkenntnis leuchten lassen und eine innere Umkehr bringen? — Wir bezweifeln es.

Sächsisches.

— Eine Bitte an Vergnügungsreisende und Sommerfrischler, an alle diejenigen, welche nur zu ihrem

Vergnügen auf Reisen gehen. Dieselben fühlen sich jung und gesund und vergessen oft vollständig, daß ein großer Theil, wenn nicht der größte, der Sommerfrischler und Badegäste sich nur aus gesundheitlichen Gründen auf die Reise begab, d. h. dem Lärm und Getöse der Stadt entfloß, um im Gebirge, am Meere oder nur auf einem stillen, schönen Fleckchen Erde Ruhe und Erholung zu suchen. Wie viele können es nur durch große Opfer an Zeit und Geld ermöglichen, und wie oft ist ihre ganze künftige Existenz von dem Erfolge einer solchen Kur abhängig. Oft sieht man, wie solche Ruhebedürftige in Folge der Rücksichtslosigkeit von solchen Gästen, die nur zu ihrem Vergnügen zu reisen scheinen und nur an sich und ihre eigenen Interessen denken, die gewünschte Ruhe bei Tag und Nacht nicht finden konnten. Am Tage läßt sich von den meisten — Schwerkranken ausgenommen — am Ende noch ein Schlupfwinkel finden, wohin sie vor dem Lärm entfliehen können, aber zur Nachtzeit darf man wohl erwarten, daß derselbe schweigt. Daß man in allen großen Gasthäusern nicht immer auf die ungehörte Ruhe rechnen kann, ist selbstverständlich, und Leidende werden deshalb den Aufenthalt in einem Privathause vorziehen, aber wie wenig man zuweilen auch dort gegen polizeiwidrigen Lärm geschützt ist, das ist jedem, der je eine Reise machte, bekannt. Im Hause, das man bewohnt, Ruhe zu schaffen, ist nicht schwer, aber rücksichtslose Nachbarschaft zur Vernunft zu bringen, das scheint manchmal sehr schwer. Da stehen zuweilen die kleinen Landhäuser dicht neben und um einander. Da werden dann bis in den frühen Morgen hinein Feste gefeiert und geläutert, daß die ganze Nachbarschaft nicht schlafen kann. Beschwerden führen wird Niemand, denn man ist ja zur Erholung ausgezogen, und da will man sich doch nicht zanken. So leidet man denn stumm, ohne zu klagen.

— Für den Landwirth kommen nun die heißesten, d. h. die arbeitsreichsten Wochen im Jahr; die Ernten vom Beginn der Heuernte bis zum Schluß der Getreibeernte, wenn die Sonne den größten Theil des Tages über beweist, daß sie wirklich das Regiment hat, sind Wochen, in welchen vom frühesten Morgen bis in die finstere Nacht hinein die Hände geregelt werden müssen, und ein Normalarbeitstag nicht möglich ist. Denn das Wetter! So schnell wie möglich die Ernte zu bergen, das ist die Parole, wie unendlich viel Schaden haben schon Witterungsumschläge in der Erntezeit verursacht. Zur Ausnützung der günstigen Witterung gehört aber vor Allem die genügende Zahl von Händen, und man weiß, daß in diesem Jahre vielfach eine Knappheit in Arbeitskräften herrscht, wie seit Langem noch nicht. Und es wird doch in der Ernte tüchtig verdient. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß sich allenthalben ein befriedigender Ausgleich in den Arbeitskräften vollziehen möge, und jedenfalls klingt der volle Lohn in diesen Wochen auf dem Lande mehr, als in der Stadt, in der die stille Zeit mit aller Macht um sich greift.

— Die kürzlich aufgelegte sächsische Rente ist nicht bloß 2. bis 3mal, wie man Anfangs schätzungsweise annahm, sondern 10. bis 12mal überzeichnet worden, so daß auf größere Zeichnungen nur der ungefähr 9. Theil entfiel.

— Bei beiden Bataillonen des 179. Infanterie-Regiments zu Leipzig und Leisnig tritt am 19. Juli je eine Leher-Kompagnie zusammen.

— Sachsens Forstkultur erfreut sich eines europäischen Rufes. Es lassen sich drei Waldregionen unterscheiden: die der Fichten und Tannen im Süden, die der Laubbölder im Nordwesten und der Kiefern im Nordosten. Die Summe aller Forsten beträgt 287 728 Hektar = 26,23 Prozent der Gesamtfläche; davon waren 1893 Staatswaldungen 175 677 Hektar, in welchen der Gesamtverschlag 887 549 Festmeter betrug. Bei seiner großen industriellen Thätigkeit bedarf jedoch Sachsen noch viel Holz aus den Nachbarländern. Von sonstigen Waldprodukten sind Heidelbeeren, Preiselbeeren und Erdbeeren Gegenstand der Ausfuhr. Der Wildstand wird sorgfältig gehegt. Fische finden sich nur in einigen größeren Revieren, Schwarzild nur bei Moritzburg, Auerhähne bei Tharandt, Schwarzenberg u., Trappen im Niederlande.

— Schnell zum reichen Mann geworden ist der Gutspächter W. in Schwanefeld bei Merxane, der eben vor der Versteigerung seiner Wirthschaft stand. Derselbe spielte die Loosnummer 30 166 der Rächener

Dombau- und Krönungs-Lotterie, die am 16. v. M. in Berlin zu Ende ging. Auf dieses Loos fiel ein Gewinn von 3000 M. und die Prämie von 300 000 Mark. Der Mann, der es notwendig gebrauchen kann, erhält die nette Summe von 281 000 M. ausgezahlt.

Percha bei Meissen. In der Wohnung eines seit vorigem Jahre verheiratheten und hier wohnhaften Arbeiters spielte sich am Dienstag Nachmittag eine aufregende Scene ab. Der frühere Geliebte der Ehefrau des Arbeiters kam Nachmittags gegen 2 Uhr in Abwesenheit des Mannes in die Wohnung, um die allein dort anwesende Frau zur Zurücknahme einer gegen ihn angefügten Klage auf Zahlung von Alimentern zu bewegen. Hierbei kam es zwischen Beiden zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen, welche fast zwei Stunden lang dauerten. Da die Frau nicht gewillt war, die Klage zurückzunehmen und sich aus der Wohnung entfernen wollte, um ihrem Mann den Kaffee zu bringen, überkam den Mann, welcher sah, daß er sein Ziel nicht erreichte, eine derartige Wuth, daß er die Frau, als sie sich zum Gehen wendete, mit seinem Taschenmesser mehrere Stiche in den Hals und die Brust versetzte. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Die Frau wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben, und der Gen-darmarie gelang es bald darauf, den gefährlichen Menschen zu ergreifen. Der von hinten über die Schulter hinweggeführte Stich nach der Brust würde wahrscheinlich sofort tödtlich gewesen sein, wenn nicht die Klinge auf den Knochen des Schlüsselbeines aufgestoßen wäre. Der Thäter ist ein bereits mehrfach vorbestraftes Subjekt und den Behörden schon zur Sühne bekannt.

Sottleuba. Die Kirchengemeinde versagt in diesem Jahre. Auch in diesem Jahre ist ein befriedigender Ertrag vorhanden, trotzdem die Blüthezeit nicht günstig verlief.

Reusdorf, 30. Juni. In namenlose Trauer wurde gestern Nachmittag in der 4. Stunde die Familie des hiesigen Schnittwaarenhändlers Behrla plötzlich verfehrt. Das ca. 4 Jahre alte Söhnchen der bedauernswürthen Familie, welches in der Pfarrgasse an einem daselbst liegenden Sandhaufen spielte, wurde von dem in der Nähe haltenden Geshirre des hiesigen Dr. med. Mat, dessen Pferd unruhig geworden waren, so daß sie der Geshirrführer nicht mehr zu erhalten vermochte, überfahren, wobei der Knabe auf der Stelle verstarb. Eine ältere Schwester des unglücklichen Knaben liegt an Diphtheritis schwer krank darnieder.

Dresdner Produktendörse vom 30. Jun.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Winterweizen, sächsischer,
Weißweizen, neuer 162—172	troden
Braunweizen, neuer 75—78 kg,	do. feucht
156—162,	Reinsaat, feinst 220—230
do. Stamm 72—74 kg,	Reinsaat, feine 210—220
150—154	do. mittlere 200—210
Weizen, russ., roth 174—180	Bombay 220—225
weiß 174—180	Rübsöl pro 100 kg netto (mit
do. weißer 177—180	Faß): raffiniert 53.00
Roggen, pro 1000 kg netto:	Rapskuchen pro 100 kg netto:
sächsischer, neuer 73—74 kg,	lange 11.50
156—158	runde 11.00
do. (Stamm), 70—72 kg,	Reinkuchen, pro 100 kg
147—153	1. Qualität 16.00
preussischer, neuer, 73—75 kg,	2. Qualität 15.00
156—160	Malz pro 1000 kg (ohne Saft)
do. russischer 156—160	25.00—30.00
Gerste pro 1000 kg netto:	Weizenmehl pro 100 kg netto:
sächsische 150—170	Raiserauszug 30.00—31.00
sächsische 160—175	Grüßerauszug 28.00—29.00
böhm. u. mähr. 175—195	Semmelmehl 26.50—27.50
Futtergerste 125—135	Bäckermundmehl 24.50—25.50
Hafer pro 1000 kg netto:	Grüßlermund-
sächs., mit Geruch 133—140	mehl 17.50—18.50
do. ohne 144—150	Polstermehl 15.00—16.00
Malz pro 1000 kg netto:	Roggenmehl Nr. 0
Sinquantime 120—125	25.00—25.50
rumän., großkörn. 112—116	do. Nr. 0/1
do. amerik., weiß 107—112	24.00—24.50
do. mixed 105—108	do. Nr. 1
La Plata, gelb. 106—109	23.00—23.50
Erbsen, pro 1000 kg netto:	do. Nr. 2
Futterwaare 145—155	22.00—22.50
Saatwaare 155—165	do. Nr. 3
Wicken 140—155	17.50—18.00
Buchweizen pro 1000 kg netto:	Futtermehl 12.00—12.20
inländ. 160—165	Weizenkleie, grobe 9.80—10.20
do. fremder 160—165	do. feine 9.80—10.20
Delfanten pro 1000 kg netto:	Roggenkleie 10.80—11.20
Auf dem	
Markt:	
Kartoffeln, Str., 2.20—2.50	Heu (pro Str.) 3.10—3.20
Butter (kg) 2.20—2.50	Stroh pro Schock 26.00—28.00

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer theuren un-
gehligen Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester,
Frau Emilie Auguste Scheinert

geb. Siebehalm,
welche nach langen, schweren Leiden sanft entschlafen
ist, sagen wir herzlich Dank allen Verwandten,
Freunden und Bekannten für den reichen Blumen-
schmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte, so-
wie für die trostreichen Worte am Grabe.

Dir aber, Verklärte, rufen wir ein „Ruhe sanft“
in die Ewigkeit nach.

Sebe wohl Geliebte, Sonne unsers Lebens,
Leb' ewig wohl, Du Stern in unsrer Nacht,
Wieviel hat Deine Liebe uns gegeben
Und o wie glücklich hat sie uns gemacht.

Gott, welche Prüfung wird noch auf uns kommen
Und welche Leiden sind uns noch bestimmt,
Bis auch wir die Ruhe elend haben erklommen
Und auch uns der Geist der Seeligen in sich nimmt.

Wo wir Geliebte Dich einst wieder finden
Und keine Nacht Dich uns entreißt,
Wo wir dir dann den Myrthenkranz winden
Und Gott für Thränen uns Ersatz verleihst.

Dönschten und Bärenstein,
am Bearbnichtage, den 30. Juni 1899.
Die trauernde Familie Scheinert
nebst Hinterlassenen.

Erklärung!

Wir geben hiermit bekannt, daß Herr **Woldemar
Büttner** kein Recht hat, für uns Gelder zu kassiren
und darüber rechtsgiltig zu quittiren.

Wechselmann & Thorschmidt,
Buchdruckerei Dresden-A. 10.

Indem ich meinen Aeltern streng verboten habe,
Holz aus meinen Waldungen zu verkaufen und Gelder
hierfür in Empfang zu nehmen, so ist es dennoch
wieder vorgekommen und bitte ich daher die Herren
Abnehmer in ihrem eigenen Interesse selbst, bei mir
zu bestellen resp. Zahlung zu leisten.

Erbgericht Ober Sunnersdorf,
M. Thilmüller.

Meine Wohnung befindet sich **Frei-
berger Straße Nr. 207a.**
Frau **Kunze**, Leichenfrau.

100 Mark monatlich

und mehr können Herren und Damen jeden Standes,
auch in kleinen Ortschaften, durch Uebernahme einer
wirklich realen Vertretung verdienen. Vorkenntnisse
der Branche sind nicht erforderlich. Die Vertretung
kann auch als Nebenbeschäftigung übernommen werden.
Offerten unter **J. L. 5404** an **Rudolf
Woffe, Dresden.**

2 Sandsteinbrecher

erhalten sofort Arbeit bei
O. Röllig, Baumeister,
Reinhardtstr. 6.

Einen jungen Klempnergehilfen

sucht **D. Priesdorf, Klempnermeister,**
Poffendorf.

Auch steht daselbst ein **brauner Jagd-
hund** billig (wegen Hundesperre) zum Verkauf.
Ein nicht mehr schulpflichtiges
Mädchen
wird als Au-wardung gesucht.
Frau **Marie Heinrich, Markt 82.**

Ein anständ. Dienstmädchen,

nicht unter 16 Jahre, per 1. August nach Deuben bei
Dresden gesucht. Adresse in der Expedition dieses
Blattes zu erfahren.

Altes Zinn

kauft zu höchsten Preisen
Louis Philipp, Klempnermeister.

GROSSE Auswahl



Sport-Blousen 1,75, 2,50, 3,00, 4,00, 4,50 bis 8,50.
Wäsch-Kinder-Kleider
für Kinder bis zu 12 Jahren, — reizende Façons, sehr preiswerth,
Wäsch-Blousen für Knaben in allen Größen.
Sport-Gürtel u. Schleifen, reizende
Vertige Hausjacken Stück 65 Pfg.
aus Grottonne und Pa. Blandrud } 75, 85, 98, 105—130.

Herm. Naeser Nacht.

Otto Bester.



Schnaken, Schwaben, Mücken, Flöhe
und **Wanzen** laßt nur „**Lahr's Dalma**“.
Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im
Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-
schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen
zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel
15 Pfg. in **Dippoldiswalde** bei **Wiff, Dreßler,** am Markt, und in der Drogerie „zum Elefanten“.



Das Beste ist

angeboten werden.

immer das Billigste und dies trifft ganz besonders zu bei dem in
allen Haushaltungen beliebten, anerkannt besten **Wash- und
Reinigungsmittel Dr. Thompson's Seifenpulver.** Man
achte aber genau auf
die Schutzmarke „**Schwan**“, da minderwertige
Nachahmungen

Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Für Händler

empfehle alle Sorten
Pfefferkuchenwaren in nur bester Qualität.
Germann Sieglert, am Markt.

Verbesserte

Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden.**

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in
Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt
gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Haut-
ausschläge**, wie: **Mitesser, Flechten, Leberflecke,**
Blüthchen etc. Vorräthig à Stück 50 Pfg. in der
Löwen-Apotheke in Dippoldiswalde.
Max Hoffert in Kipsdorf.
Bruno Herrmann in Schmiedeborg.

H. Säuberlich, Freibergsdorf

empfiehlt

Feuerlösch- und Gartenspreizen,
Wasser- und Saugpumpen,
Fahventile mit Bertheiler,
Wasserleitungs-Anlagen u. s. w.
in bester Ausführung billigst.

Sommer-Pferdedecken

(eigenes Fabrikat)

empfiehlt in verschiedenen Mustern und Größen billigst
Carl Ritzsche.

Ein wenig gebrauchter Handwagen

mit **Kasten** ist billigst zu verkaufen.
J. Wende, Schmiedemeister.

D. Spiek, Dippoldiswalde.

Spezialgeschäft der Fahrradbranche.
Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.
Eigene Vernickelungsanstalt und Emailirerei.



Wachholdersaft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu
stärken, lindert Husten und Brustleiden, erregt Appetit
bei Kindern und Erwachsenen. Zu beziehen in **Flaschen**
zu 50, 70 und 100 Pfg. sowie ausgewogen bei
S. Lommatsch, Drogerie zum Elefanten,
Dippoldiswalde.